

Als die
Wohl-Edle / viel Ehr und Gu-
gendreiche Matrone

Frau Anna Maria

gebahrne Wittkin /

Des
Wohl-Edlen / Besten und
Hochbenahmten

Hn. Gustus Christian /

Amelungs /

Chur = Fürstl. Durchl. zu Sachsen / 2c.
wohlbestalt gewesenen Ober = Einnehmers und
Floss = Inspectoris &c. Allhier

nachgelassene Fr. Wittbe

Den 6. Januar. 1695.

Diese Zeitligkeit verlassen / und darauff
den 13ten dieses

Bey ansehnlicher Versammlung in die
Pauliner Kirche beerdiget wurde /

Wolten

In nachfolgenden Trauer = Zeilen
ihre wohlmeinende Condolenz ablegen

Etliche

Vornehme Patronen / Hön-
ner und Freunde.

LEIPZIG / Gedruckt bey Johann Kölern.



Die
Wunder die hier / so / da
sind / die / die / die

Die / die / die

die / die / die

die / die / die

die / die / die

die / die / die

die / die / die

die / die / die

die / die / die

die / die / die

die / die / die

die / die / die

die / die / die

die / die / die





S Ir armen Sterblichen! Wie pflegt es uns
 zugehen
 Bey unsrer Lebens-Zeit? Wenn alles ist
 gethan/
 Was unsre Schuldigkeit / so greiffst der
 Todt uns an
 Und müssen wir so dann für Gott dem Richter stehen.
 Die Sach ist außgemacht. Die Selge hat erfahren/
 Was hoch/was klein/was groß/was niedrig in der Welt/
 Bis sie der blasse Todt hat endlichen gefällt.
 Das beste ist/ daß Gott Sie ewig wird bewahren.

D. Georgius Lehmann /
 P. P. und Superint.

An

Die Seelige Fr. Ammelungin.

S ie hat das Ziel erreicht/ das Moses vorgeschrieben /
 Nachdem Sie Siebzig Jahr am Leben ist geblieben;
 Und weil das Jahr auch auß / fängt Sie ein Neues an /
 Ja selbst die Ewigkeit; Wie ist das wohl gethan!

D. Val. Alberti.

Sonnet.

Frau AMELUNGIN wie? will S. J. C. der Todt be-
 langen
 Bald Anfangs dieser Mess? Hat Markts-Freyheit nicht
 statt/
 Da man denselben noch nicht außgeleutet hat /
 Noch das Geleithe ist nach Nürnberg abgegangen?

A 2

Nein!

Nein! Dieses ist umbsonst. Hier gilt kein excipiren
 Der Todt gibt keine Sicht. Es weiß kein Advocat
 So klug er immer sey/ hierwieder Hülf noch Rath.
 Die Schuld muß also fort ein jedermann abführen/
 Sobald sie wird gemahnt. Sie ist der Sünden Sold/
 Und läßt sich tilgen nicht durch Silber oder Gold.
 Was übrig bleibt wird man auff den traffiren müssen/
 Der alle Schulden will durch seinen Todt verbüssen.
 Wohl dem! und aber wohl! der sich zur Zahlungs-Zeit
 Wie Sie / erfinden läßt / gefasset und bereit.

Der seel. verstorbenen Frau Ober-Einnehmerin zu letzten
 Ehren/ Dero hinterlassenen aber zum Trost in Eyl
 entworfen von

D. C. Dehnen.

Die Seelige hat hier das Welt=Meer wol durch-fahren/
 So wohl bey sanffter Lust/ als ungestümen Braus.
 Doch hat Sie Gott geföhret hindurch und wieder raus!
 Denn Sie nun angelandt/ am Port/ der Himmels=Schaaren.

Dieses schrieb zum Trost denen hinterbliebenen
 Leidtragenden

Christian Wolff /
 Ph. & M. D.

An die Seelig-verstorbene.

Ziel Thränen sah ich Sie / O Seelige / vergiessen /
 Wenn Sie auff ihrem Bett in grosser Schwachheit lag/
 Doch eines süßen Trosts dabey zugleich geniessen /
 Wann Sie aus Gottes Wort Sich oft mit mir besprach.
 Und da ihr Mund nicht mehr viel Worte machen kunte/
 Für steter Herzens-Angst und grosser Mattigkeit/
 Ja da auch schon der Tod zu melden sich begunte /
 War Sie zu ihrem Tod in Jesu wohl bereit.
 Wie herzlich seuffzte Sie nach einem sanfften Ende?
 Wie sehnlich hube Sie der Augen-Licht empor?
 Wie wallte Ihr das Herz? Wie schlug Sie in die Hände/
 Wenn Sie betrachtete der Außerwehlten Chor?
 Nun ihres Herzens=Wunsch ist auch nunmehr erfüllet /
 Die Seele ist bey Gott/ der Leib kömmt in das Grab.
 Die Trübsal höret auff / der Kummer ist gestillet /
 Ihr JESUS wischet Ihr nun alle Thränen ab.

Ihr

Ihr Iesus laßet Sie nun auff der Himmels-Wende
 Mit allen Seeligen für seinem Throne stehn /
 Und in der Himmels-Burg mit unverrückter Freude
 Das grosse Neue Jahr / das ewig ist / begeh'n.
 Wohl Ihr und ewig wohl / o Seelige Matrone /
 Wir gönnen Ihr die Ruh und grosse Herrlichkeit.
 GOTT gebe / daß wir auch zu dieser Ehren-Krone /
 Wie Sie / o Seelige / im Glauben seyn bereit.

Der Seeligverstorbenen Fr. Ober-Einnehmerin zum
 schuldigen Nachruhm und der Leidtragenden Fa-
 milie zum Trost schrieb dieses

L. Thomas Ittig / Archidiac.
 zu St. Nicolai.

Als frohe Fest erscheint / da man von denen Weisen
 Den Zug aus Morgen-Land gen Bethlehem vernimmt.
 Und eben zu der Zeit wird Ihr ein Weg bestimmt /
 Sie denckt in jenes Land / das droben ist / zu reisen.
 Und o erwünschter Schluß! Hat jene GOTT geführet /
 Sie auch. Er zeigt die Bahn und hilfft Ihr gnädig fort /
 So kommt Sie ganz getrost an den erwünschten Ort.
 Wohl Ihr! indem Sie nun kein bittres Weh mehr spühret.

Ben Erinnerung der Zeit / um welche die Wohlseelige
 Frau Amelungin von dieser Welt den Abschied
 genommen / schrieb dieses wenige denen Betrübt-
 Hinterlassenen zum Trost

L. Gottlob Friedrich Seligmann.

Ich hab gestritten und gekämpfft / und überwunden!
 Das war der seeligen Matron Ihr Wort und Spruch /
 So bey dem vielen Wechsel Sie aus Gottes Buch
 Gefast und recht gelernt / in manchen Trübsals-Stunden.
 Jetzt / da vom Glauben Sie zum Schauen ist gelanget /
 Erfahret Sie nach Wunsch / daß auff viel bitter's Leid /
 Der treuen Kreuzes-Kämpffer folge Cron und Freud /
 Drum Sie vor GOTT als eine Sieges-Heldin pranget.
 Glück zu dem Sieg und Cron! Wer wolt es Ihr mißgönnen?
 Zwar stehen die / so Sie als Mutter hier geehrt /
 Betrübt / da Ihnen Ihre Freud in Leid verkehrt.
 Doch werden Sie von GOTT getröst sich fassen können!

Zu Bezeugung schuldigen Benleids schrieb es

Lic. Johannes Dornfeld.
 Gar

Sir oftmahls pflegt es zu geschehen/
 Daß der das Sterben gar vergift/
 Der noch bey guten Kräfte ist/
 Er denckts noch lange anzusehen/
 Weil seine Jugend dies verspricht
 Und ihm auch sonst an nichts gebricht.
 Der aber allbereit sein Leben
 Auf gutes Alter hat gebracht/
 Ist doch schon mehr darauff bedacht/
 Wie er der Welt will Abschied geben/
 Da seine Macht nunmehr vergeht/
 Der Leib als wie ein Schatten steht.
 Die Seelge war bey hohen Jahren/
 Sie war ein unvermögend Weib/
 Nur wie ein Schatten ging ihr Leib/
 Man sah wie schwach die Kräfte waren/
 Dahero nahm Sie leichtlich ab/
 Daß ihr nichts näher als das Grab.
 Drum schickte Sie sich wohl zum Sterben/
 Die Welt war ganz bey Ihr veracht/
 Weil Sie allein auff Gott bedacht/
 Des Reich Sie hoffte zu ererben.
 Und sehet wie es Ihr gelingt/
 Da Sie nunmehr in Himmel dringt.

Dieses setzte mitleidend hinzu

S. **S.**

Nehmt Eure Thränen - Fluht / bezwinget euren Schmerzen/
 Beweinet dieses nicht / was die Natur befiehlt.
 Es hat die Selige mit ganz vergnügten Herzen/
 Den allgemeinen Zweck / der Ewigkeit erfüllt.
 Sie stirbt der Hanna gleich / nach abgelebten Jahren/
 Und schliesset Ihren Gott / mit frohen Armen ein.
 Begrüßet ihren Todt / daß Sie so wohl gefahren /
 Und laßet Sie vergnügt / nun in der Ruhe seyn.

Zu letzten Respect, der Seel. verstorbenen/
 hat dieses eilfertig mit beysetzen
 wollen

Heinrich Constantin Wiprecht/
 Jur. Cand.

So

S hat Sie Seeligste denselben Port gefunden /
 Wornach wir Pilgrame in unserm Leben stehn.
 Gefahr / Angst / Noth und Todt ist glücklich überwunden /
 Ihr Heyland heisset Sie zu seiner Freud eingehn.
 Beglückter Sterbens-Tag / da Sie der Welt entnommen
 Zu ihrem Jesu ist in Salems Schloß gekommen.

Zu letzten Ehren der seeligst verstorbenen / und zu
 Trost der geEhrtesten Familie schrieb dieses

Daniel Better.

Trost-Schrift.

Der Höchste lebet noch! Ist schon die Mutter todt:
 Sie können nur getrost auff dessen Güte bauen/
 Er lasset ganz gewiß erwünschte Hülffe schauen:
 Und nimmet gar hinweg Betrübniß / Angst und Noth.
 Ich selbstn tröste mich in diesem herben Leid /
 Und dencke: hat der Todt die Schwester schon genommen:
 So kan ich dorten doch hinwieder zu Ihr kommen:
 Wo statt des Leides nichts als dauerhafte Freud.
 Darum so bleibt der Trost / ob wir betrübet hoch /
 Durch diesen Schmerzens-Fall: der Höchste lebet noch.

Hiermit tröstete die betrübten Leidtragenden nebst sich
 selbstn der verbundenster Better

C. G. Rißke.

Wa man ist meinen soll / die Noth sey überstanden /
 Weil sonst das Neue Jahr mit neuem Wohlergöht /
 So muß man klagen Ach! Ach! Noth ist noch vorhanden /
 Die Sie / Betrübteste / in tieffes Trauren setzt.
 Man dacht / es hätte sich die Wolcke nun verlohren /
 Die Ihnen oft mit Bliß und Donner hat gedräut;
 Allein Sie hat auff's neu ein Ungelück gebohren /
 Daß man wohl seuffzen mag: Ach Unbeständigkeit!
 Es ist der frohe Tritt ins Neue Jahr bey Ihnen
 Ein Anfang voller Schmerz / der durch die Seele geht /
 Weil Die / so Ihnen noch zum Troste konte dienen /
 Nunmehr entseelet ist / und auff der Baare steht.
 Was Wunder ist's demnach / wenn Sie der Kummer naget /
 Wenn Ihr betrübtes Herz mit Bermuth sich abspeißt /
 Und diesen Todtes-Fall mit Ach und Weh beklaget /
 Daß Mortens Grausamkeit des Hauses Stütz' entreißt.

Jedoch

Jedoch weil dieses hat dem Höchsten so beliebet/
So hemmen Sie die Fluth/ und lindern Ihre Noth/
Dieweil kein ängstlich Aich die Sel'ge wiedergiebet;
Sie wenden Sich vielmehr allein zu Ihren G'ott.
Und trösten Sich damit/ daß nun die Sel'ge pranget
Im weissen Himmels-Schmuck vor Ihres JEsu Thron/
Der hat Sie abgehohlt/ weil Sie nach Ihm verlanget/
Der lieffert Ihr ist auch den ew'gen Gnaden-Lohn.

Dieses wolte zu letzten Ehren der wohl selig-verstorbenen/
und der Hochbetrubten Familie zum Trost aus
Schuldigkeit beyfügen

Christianus Coernerus,
S. S. Theol. Stud.

1.

Num hat die Seelige ihr irrdisch Haus verlassen/
So hat G'ott wohl gesehn/
Daß es aus Treu geschehn/
Drumb läßt Er vor der Thür der Engel-Heer aufpassen/
Die Sie zur Salems-Burg begleitet führen ein/
Allwo ihr Vaterland und rechtes Haus soll seyn.

2.

Die Sache ist fürwahr mir ominös vorkommen/
Man sage/ was man will/
G'ott war hier mit im Spiel/
Es gehet doch zu lezt hier und dort wohl den Frommen!
Und wer nicht sehen will/ daß dieses G'ott gethan/
Der leugnet/ daß uns G'ott nicht helffen will noch kan.

Seiner von Ihm an Mutter-statt-herzlieb-geliebtesten
Frau Ruhmen zu letzten Ehren schrieb es

Heinricus Benedictus Glaser.

Selge Frau Ruhmeich will gar nicht weinen;
Weinen steht Christen nicht gar zu wohl zu/
Wer es mit Ihr will von Herzen wohl meinen/
Wünsche Ihr Glücke zur seeligen Ruh!

Seiner Rindlich hochgehaltenen Frau Ruhmen zur
letzten Ehre beschlosse hiermit

Johannes Augustinus Glaser.



Als die
Wohl=Edle / viel Ehr und Gu=
gendreiche Matrone

Frau Maria

gebob

Wohl=Edle
Do

Herrn. Gustavian/

Chur = Fürstl. ...
wohlbestalt gewese
Floss= In
nachgela
Diese Zeitligt

Bey ansehnlich
Pauliner K
in die

In nachfolg
ihre wohlmei

Vornehme
ner und Freunde.

LEIPZIG / Gedruckt bey Johann Kölern.

